

Das Monogramm in den Urkunden Karls des Grossen.

Von J. Lechner.

Scheffer-Boichorsts bekannter Aufsatz zur Geschichte der Syrer im Abendlande¹ und die Schriften Strzygowskis, welche eine theils direkte, theils durch Marseille, Ravenna und Mailand mit Umgehung Roms vermittelte Kulturübertragung von Aegypten, Syrien und Kleinasien zu erweisen suchen², haben auch den Archivdirektor Wolfram in Metz angeregt, dem Einfluss der Griechen und Syrer auf Gallien nachzugehen. Er hat in einer Notiz³ auf die Aehnlichkeit in der Anlage des Monogramms Karls d. Gr., dessen Kanzlei von dem einfachen Kreuz der Urkunden K. Pippins zu der dann jahrhundertlang beibehaltenen Form des Namensmonogramms übergang, mit einem Monogramm des Patriarchen Narses von Armenien (640—661) hingewiesen; auf Grund dieser Uebereinstimmung ist er sogleich geneigt, diese Neuerung der Kanzlei Karls unmittelbar auf syrisch-griechischen Einfluss, auf griechisch sprechende Syrer, die in der Kanzlei beschäftigt gewesen seien, zurückzuführen, und hofft von einer eingehenderen Untersuchung der kaiserlichen Kanzlei und des Urkundenwesens noch weitere Ergebnisse dieser Art. Zu diesem Punkte sei es mir als Mitarbeiter an der Ausgabe der Karolingerdiplome in den Monumenta Germaniae, deren erster Band demnächst erscheinen und die Urkunden Pippins, Karlmanns und Karls d. Gr. bringen wird, gestattet das Wort zu ergreifen.

Es ist mir in den Kanzleien der ersten Karolinger, obwohl ich sämtliche erhaltenen Diplome dieser Herrscher nach verschiedenen Richtungen hin durchzuarbeiten Gelegenheit hatte, weder in der äusseren Ausstattung der

1) Mittheilungen des Instituts f. österr. GF. VI, 521 ff. 2) Vergl. unter anderem das Buch: Kleinasien, ein Neuland der Kunstgeschichte (Leipzig 1903) S. 230. 3) Beilage zur Münchener Allgemeinen Zeitung n. 3 vom 4. Januar 1905 mit einem Nachtrag ebda. n. 27 vom 2. Februar l. J.